

Camilo José Cela: Pascual Duartes Familie

(Piper, 2018)

Camilo José Cela hat früh mit dem Schreiben begonnen, war politisch stock-

konservativ und darüber hinaus ein Erotomane vor dem Herrn. Doch selbst seine größten Gegner müssen anerkennen: Der Mann konnte Schreiben. Und diesem Mann wurde 1989 der Nobelpreis für Literatur verliehen.

Er lebte in den letzten Lebensjahren in Santiago de Compostela, arbeitete viel in seinem Wohnsitz Casas de los Cánigos, wo einst ein Domherr (sprich: Canónigo) lebte: Die Casa de los Canónigos, auch Conga genannt: ein Palast aus dem 18. Jahrhundert, er grenzt die Plaza de las Platerias von der Plaza de la Quintana ab.

Zitat

... überlasse es Ihrer Einbildungskraft, sich auszumalen, was noch kommt. Das dürfte Ihnen nicht schwer fallen. (S. 8)

Eure **Einbildungskraft** ist beim Lesen dieses Roman also gefragt!

Camilo José Cela

(Camilo José Manuel Juan Ramón Francisco de Jerónimo Cela Trulock)

11.5.1916: geboren in El Padrón (Iria Flavia; Provinz La Coruña)

Sohn eines Spaniers / Galizier (Geografielehrer, Zollbeamter, Schriftsteller) & einer Engländerin (die in Spanien geboren wurde)

→ Padrón ist ein Ort, den Spanier vor allem wegen der Pfefferschoten Pimientos kennen.

1925: Familie zieht nach Madrid

1931-32: Camilo erkrankt an Tuberkulose, hat im Sanatorium viel Zeit zum Lesen

1934: beginnt Medizin-Studium in Madrid (bricht es ab) besucht stattdessen Lyrik-Vorlesungen bei Pedro Salinas (zeigt dem erste Gedicht, wird zum Schreiben ermuntert)

→ Pedro Salinas (1891-1951), einer der größten spanischen Liebesdichter (wurde schon erwähnt in Helena + Semprun)

1936: Spanischer Bürgerkrieg

→ Mit 20 Jahren kämpft C. J. Cela für die Franquisten (wird verwundet).

Er ist Protégé des mächtigen Presse- und Propagandachefs der Falange, Juan Aparicio, und übt, in bescheidenem Rahmen, eine Zensorentätigkeit aus → hatte sich selbst als Denunziant angeboten

1940: Jurastudium (bricht dies ebenfalls ab); veröffentlicht erste Werke

Arbeit: als Journalist und in der Zensurbehörde

Zitat

Nie sind die Dinge so, wie sie uns auf den ersten Blick erscheinen.

(S. 81)

L

wie Literarischer Salon

ANSTECKEN NICHT ERLAUBT: CORONA!
Sonderbrief „Literarischer Salon“
Brief 87

Kauft Bücher beim örtlichen Buchhandel; dort gibt es Abhol- und auch Bringservice. Infos zu Büchern & Buchhandlungen = www.buchhandel.de

(c) Mechthild Goetze, Geschichten-Erzählerin
www.mechthildgoetze.de

1942: 26 Jahre alt → 1. Roman *La familia de Pascual Duarte* wird wegen der ungewöhnlich realitätsnahen Schilderung brutaler Gewalt ein Skandal; zeitweise von der Zensur verboten; C. J. Cela wird schlagartig bekannt und begründet mit dem Roman die Richtung des »tremendismo« in Spanien

1944: heiratet María del Rosario Conde Picavea

1946: bekommen Sohn Camilo José → Sohn ist heute Universitätsprofessor; schrieb eine Biografie über seinen Vater

1947-50: leben in Ceberos → kleiner, ländlicher Ort, 90 km südlich von Madrid; in der Region Kastilien-León.

1951: erscheint sein bekanntestes Werk: *La colmena* (Der Bienenkorb) Wieder wirft ihm die Zensur Unmoral & Pornographie vor, weswegen

Zitat

Die größten Tragödien kommen über uns, ohne dass wir auf sie vorbereitet sind, mit dem leisen vorsichtigen Schritt des Wolfes und stechen plötzlich und unvermittelt auf uns ein wie die Skorpione ...

(S. 72)

Denkt an **Corona**.

Zitat

Aber ich wurde tatsächlich ungeduldig, und das Warten brachte mich aus der Fassung, als ob irgendein wichtiges Geschäft mir wegliefe (S. 105)

Zitat

Wahrscheinlich wäre ich heute zum mindesten ein Klausner, wäre nur der Friede ein paar Jahre eher zu mir gekommen (S. 77)

der Roman in Buenos Aires erscheint und erst 1955 (in veränderter Fassung) in Barcelona

→ Roman über Madrid nach dem Bürgerkrieg; über das Leben des unteren Mittelstandes und der Proletarier. Thematisch gegenüber *La familia de Pascual Duarte* an sich nichts Neues, formal indes viel komplexer. Stilistisch ein wahres Meisterwerk: aus Hunderten kleiner Bilder, Impressionen des düsteren Madrider Lebens und unzähliger, teils nur fragmentarisch beleuchteter Biografien stellt C. J. Cela einen wabenartig konstruierten Roman zusammen.

1954: zieht nach Mallorca, gibt 1956-79 die Literaturzeitschrift »Papeles de Son Armadans« heraus

→ mit vielen seiner eigenen Texte, doch ist die Zeitschrift ein wichtiges Forum für junge Schriftsteller, die in Opposition zu Franco stehen.

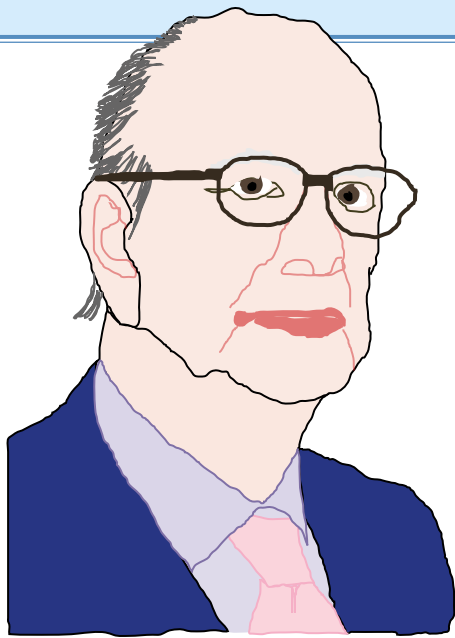
1957: wird Mitglied der Real Academia de la Lengua Española

1977-79: Nach Francos Tod → König ernannt C. J. Cela zum Senator der Cortes constituyentes während der transición (Übergangszeit zur Demokratie)

Zitat

Aber eines Tages wächst das Böse über uns hinaus wie die Bäume und nimmt ganz von uns Besitz

(S. 120)



1982: La Colmena verfilmt (Regie: Mario Camus)

→ erhält 1983 den Goldenen Bären der Berliner Filmfestspiele

1983: Erscheint *Mazurka para dos muertos* (Mazurka für zwei Tote) → C. J. Cela lässt in seiner galizischen Heimat noch einmal den Bürgerkrieg ausbrechen. Er versucht keineswegs, ein authentisches Bild nachzuzeichnen, sondern gestaltet mit Hilfe von grotesken Verzerrungen, Anleihen aus der Märchenwelt und des reichen galizischen Legendenschatzes eine moderne, prosaische Moritat

1989: Nobelpreis für Literatur

1991: heiratet Marina Castaño

1994: erhält den Premio Planeta, (rund 300.000 Euro) für La cruz de San Andrés → zu dem Roman geht es vor Gericht um einen Plagiatvorwurf der Schriftstellerin Maria del Carmen Formosa

1995: erhält den Premio Cervantes

1996: Spanischer König verleiht ihm den Adelstitel Marqués de Iria Flavia

17. 1. 2002: stirbt in Madrid

Als 1936 der Spanische Bürgerkrieg ausbricht, ist Camilo José Cela Student. Ein bedürftiger, kranker Poet, der wenige Jahre zuvor mit Lungentuberkulose in einem Sanatorium gelegen hatte. Dieser Mensch, 20 Jahre alt, meldet sich zur Armee der Nationalisten. Im Kampf wird er schwer verwundet und liegt lange im Krankenhaus.

Franco und die Nationalisten siegen 1939. Camilo José Cela schließt sich der Opposition an – und beendet in dieser Zeit seine erste Gedichtsammlung »Pisando la dudosa luz del día: poemas de una adolescencia cruel«. Die Gedichte werden erst 1945 publiziert.

Camilo José Cela verdeint sein Geld als Stierkämpfer, Beamter, Maler, Schauspieler und als Redakteur für eine pharmakologische Zeitschrift sowie für ein religiöses Magazin.

Camilo José Cela gilt als eine der schillerndsten Persönlichkeiten der spanischen Literatur nicht nur des 20. Jahrhunderts. Wirklich engagiert hat er sich indes nur für sich selbst. Es heißt, niemand konnte so wie er für seine eigene Person Partei ergreifen. Schon 1953, kurz nach der Veröffentlichung von La colmena, schrieb er, *er betrachte sich als den bedeutendsten Romancier seit 1898 und es erschrecke ihn fast, wenn er daran denke, wie leicht es ihm gefallen sei, das zu werden. Er bitte um Verzeihung, dass er es nicht habe vermeiden können.*

Was seine stilistischen Fähigkeiten, aber auch seine Unverschämtheit anbelangt, hat er tatsächlich alle überragt.

Gesamtwerk: insgesamt mehr als 70 Werke, darunter 14 Romane, doch auch Reiseberichte u.a. C. J. Cela betonte häufig, dass er mit jedem seiner Werke etwas vollständig anderes versucht habe. Trotz des wiederkehrenden Motivs des Spanischen Bürgerkriegs fällt es tatsächlich schwer, einen verbindenden Bogen zwischen dem Debüt und den nachfolgenden Romanen zu schlagen.

Auf Deutsch lieferbar (alles bei Piper):

Pascual Duarte Familie

Übersetzt von Georg Leisewitz (Hamburg, 1949)

Übersetzt von Georg Leisewitz unter Mitarbeit. des Autors & Gerda Theile-Bruhns (Zürich, 1960)

Übersetzung überarb. von Anette Grube. Nachwort Hans-Jörg Neuschäfer (1990)

Der Bienenkorb. Roman. Übers. Gerda Theile-Bruhns, 1951 (München, 6. Aufl. 1990)

Inhalt: Madrid im 2. Weltkrieg: Das Cafe der Dona Rosa ist Spiegel eines durch den Bürgerkrieg entwurzelten Kleinbürgertums und Drehpunkt vieler Lebensgeschichten. Von hier führen die Fäden in die Hinterhöfe, Parkanlagen und Absteigen Madrids, zu Szenen von Liebe, Ehebruch und Eifersucht. Ein eindrucksvolles Panoptikum aus dem Alltag einer faschistischen Gesellschaft

Mrs Caldwell spricht mit ihrem Sohn.

Übers. Gerda Theile-Bruhns (Zürich, 1961 & München, 1989)

Inhalt: »Ich spreche mit meinem geliebten Sohn Eliacim« - in kurzen, imaginären Gesprächen unterhält sich Mrs Caldwell mit ihrem im Krieg gefallenen einzigen Sohn. Ihre Erinnerungen an unzählige Details aus seinem Leben verbinden sich zu einem Bild. Die Gedanken Mrs Cawdells verwirren sich immer mehr; ein Weg in den Wahnsinn.

Mazurka für zwei Tote. Übers. Carina von Enzenberg, Hartmut Zahn (München, 1991)

Inhalt: Die Geschichte einer Rache; ein »Schelmenroman« mit Narren, Blinden und Kriegsverkrüppelten vor der Landschaft Galiziens. Zu Beginn des Spanischen Bürgerkriegs 1936 wird Afuoto Gamuzo zusammen mit dem Ehemann von Adegá von Moucho Carroupo verschleppt und umgebracht. 1939, Ende des Bürgerkriegs, rächt Tanis Gamuzo seinen älteren Bruder. Gaudencio, der blinde Ziehharmonikaspieler, spielt zu beidem, zum Mord und zum Racheakt, dieselbe Mazurka ...

Geschichten ohne Liebe. Übers. Rainer Specht (Frankfurt, 1990)

Inhalt: 22 Geschichten über Frauen und Männer, mal leichtfüßig-ironisch, mal melancholisch. Mythen, Legenden und Märchen auf höchstem sprachlichen Niveau!

Ein Vagabund im Dienste Spaniens. Übersetzt von Carina von Enzenberg (Frankfurt, 2018)

Inhalt: C. J. Cela durchwanderte Spanien 1948-64, er schrieb darüber romancierte Reisetagebücher. Diese nennt der Verlag eine unvergleichlich sensible und zugleich unterhaltsame Darstellung spanischer Wesensart. Cela lässt einen Vagabunden erzählen, der durchstreift das ärmliche, vom Staat vernachlässigte Hinterland, seine Beobachtungen wirken absichtslos, seine Erlebnisse zufällig.



Zum 100. Geburtstag 11. Mai 2016

Als Camilo José Cela 1989 der Nobelpreis für Literatur verliehen wurde, zeigte sich die internationale Fachwelt überrascht von der Entscheidung. Ebenfalls der Autor war überrascht. In der Begründung der Stockholmer Akademie hieß es: »Mit der Auszeichnung wird die reichhaltige und intensive Prosa Camilo José Celas gewürdigt, die in ihrem subtilen Mitgefühl ein eindrucksvolles Bild von der Verletzlichkeit des Menschen zeichnet. Mit Camilo José Cela wird die führende Kraft der literarischen Erneuerung Spaniens während der Nachkriegszeit ausgezeichnet.«

Mit dem Preis machte sich der Autor nicht nur Freunde. »Das Geld gehört allein mir«, erklärte er, als man ihm nahe legte, einen Teil der rund 400.000 Euro wohltätigen Organisationen zu stiften. Auch bei seinen Dichterkollegen verlor Camilo José Cela erheblich an Ansehen, als er sich als sehr abfällig über den Cervantes-Preis geäußert hatte, womit er renommierte Preisträger wie Octavio Paz, Manuel Delibes oder Jorge Luis Borges

in Misskredit brachte. 1996 aber, als Camilo José Cela selbst den mit 85.000 Euro dotierten Cervantes-Preis erhielt, hatte er keinerlei Skrupel, diesen anzunehmen. War Geldgier das Motiv für die wundersame Wandlung? Das ist nur eine Vermutung.

Camilo José Cela hatte sich den Ruf eines *enfant terrible* schon zuvor erworben. Da gab es seine zeitweise Nähe zum Franco-Regime oder abfällige Bemerkungen über Homosexuelle. Bei Auftritten im Fernsehen provozierte er mit Kraftausdrücken. Hingegen wirkten sein »Diccionario secreto«, ein Wörterbuch der obszönen Sprache, und seine »Enciclopedia del erotismo« in Spanien geradezu befreiend.

In den 1970er Jahren schrieb Camilo José Cela: »Ich halte mich für den bedeutendsten spanischen Romancier seit der 98er Generation, und es erschreckt mich, zu bedenken, wie wenig dazu gehört hat. Ich bitte gütigst zu verzeihen, dass ich es nicht vermeiden konnte.«

Als ihm die Technische Universität Dresden 1995 die Ehrendoktorwürde verlieh, hieß es in der Laudatio des Rektors: »Ein Intellektueller von höchstem Rang soll heute geehrt werden, dessen schriftstellerisches Werk

schon heute zur Weltliteratur dieses Jahrhunderts gehört und das zu erschließen und zu erobern dem deutschen Sprachraum erst noch bevorsteht.«

Camilo José Cela, der 1996 vom spanischen König den Adelstitel *Marqués de Iria Flavia* verliehen bekam, der begnadete Erzähler, der sich selbst mit der Attitüde des zur Eitelkeit neigenden Dichterkönigs schmückte, der zeitlebens ob seiner politischen Äußerungen streitbar und umstritten war, ist am 17. Januar 2002 in einem Madrider Krankenhaus im Alter von 85 Jahren an den Folgen einer Grippe gestorben.

Camilo José Cela nennt Pio Baroja als sein dichterisches Vorbild:

Pío Baroja y Nessi (1872-1956)

gehörte zu den Mitgliedern der »Generación del 1898«: Die Konsequenzen aus dem Spanisch-Amerikanischen Krieg, vielfach als nationale Erschütterung erlebt, führten zu einer angespannten Situation im Königreich Spanien. Die Generación del 1898 trat in dieser Zeit für eine politische Neubesinnung des Landes ein, verbunden mit einer Ablehnung der jüngsten Vergangenheit und den Vorstellungen über traditionelle Kunst, Ideale, Moral und der Politik.

Aufbau des Romans

- +Vorwort des Herausgebers
- +Brief an Don Joaquin Barrera Lopez in Mérida (Hauptstadt der Region Extremadura)
- +Klausel aus dem Testament des Herrn Barrera (von 1937)
- +Manuskript (14 Abschnitte, nicht nummeriert): beginnt mit Pascual jetziger Situation. Danach folgt chronologisch Pascuals Leben, mehrmals unterbrochen von seiner heutigen Situation im Gefängnis.
- +Schlussbemerkung des Herausgebers: Es gibt keine Einzelheiten über die letzten Jahre. Pascual muss wieder im Zuchthaus Chinchilla gesessen haben, vielleicht bis 1936 (bis zum Beginn des Bürgerkriegs)

Erzähl-Stil / Handlung

Ich-Erzähler Pascual Duarte erzählt seine Geschichte, während er auf seine Hinrichtung wartet. Sein Familienleben, seine Morde. Er glaubt, dass das Schicksal sein Leben kontrolliert und was auch immer er tut, nichts wird sich jemals ändern. Pascual sieht sich als Außenseiter

der Gesellschaft → ist nicht in der Lage oder nicht bereit, den Normen zu folgen.

Vergleich: Albert Camus »L'étranger«

Enorm hart sind die bäuerlichen Realitäten damals im ländlichen Spanien.

Der Autor stellt seinen Roman als ein Manuskript dar, das der Herausgeber 1939 (also am Ende des Spanischen Bürgerkriegs) in einer Apotheke in Almendralejo gefunden haben will).

Almendralejo

Stadt in der Provinz Badajoz in der Extremadura; Verwaltungssitz und Sitz des Rates, der die Herkunftsbezeichnung des Weinbaugebietes Ribera del Guadiana regelt. Um 1900 lebten in der Stadt etwa 12.500 EW, heute mehr als doppelt so viele.

Das Manuskript, geschrieben in der Form eines Briefes, der sich an einen Herrn Barrera wendet.

Barrera auf Spanisch: Barriere

Den Brief schrieb, so wird es uns erzählt, Pascual Duarte 1937, als er wegen Mordes an Don Jesús González de la Riva, Graf von Torremejía, im Gefängnis sitzt und auf seine Hinrichtung wartet. Pascual hat den Grafen zu Beginn des

Bürgerkriegs getötet, doch nicht aus politischen Gründen. Er sieht sich vielmehr als Opfer der Umstände.

Zitat

Die Person Pascual Duarte, so meine ich, ist beispielhaft in ihrem Verhalten, und vielleicht ist dies der einzige Grund dafür, dass ich sie ans Licht ziehe.

(S. 5)

Pascual erzählt Mr. Barrera: Er sei vor mindestens 55 Jahren in Armut geboren worden → deutlicher Unterschied zum Reichtum des Grafen.

Neben der Armut:

Seine Mutter, immer betrunken
Sein Vater, brutal

Seine Schwester, eine Hure
Sein geistig minderbemittelter kleiner Bruder ertrank in einem Fass Olivenöl

Er selbst verlor seine Kinder, das erste, weil seine Frau vom Pferd geworfen wurde, das zweite nach einer Krankheit.

Außerdem wurde er, Pascual, unschuldigerweise in alle Arten von Gewalt verwickelt: Er erstach einen Freund, tötete ein Pferd, erschoss seinen Hund und den Liebhaber seiner Frau, tötete seine Mutter (sie hat es verdient, findet er), tötet schließlich den Graf.

Der Autor verschont uns nicht, erzählt viele Details.

Frage

Ist Pascual unschuldig?

Pascual lässt uns glauben, dass er unschuldig ist: Ich bin kein schlechter Mann, obwohl ich Gründe habe, einer zu sein. Doch gelingt es C. J. Cela es uns zwischen den Zeilen lesen zu lassen. Wir glauben Pascual nicht. Wie kommt das?

Nun, Pascual ist ein unzuverlässiger Erzähler. Er hat Dinge vergessen, überspringt andere. Wir können nie sagen, ob er die Wahrheit schreibt oder nicht.

Schreibstil: tremendismo

C. J. Cela schuf die Literaturform des »tremendismo« → eine düstere, raue und gewaltsame Sprache; übermäßige Gewalt; Charaktere am Rande der Gesellschaft (Prostituierte, Kriminelle, Geisteskranke ...).

Der Stil beeinflusste die Literatur in Spanien und Lateinamerika stark.

Auch Elemente des Realismus und Existentialismus.

Schauplatz

Extremadura, zwischen 1882 und 1937 → in dieser Zeit waren die sozialen und politischen Strukturen Spaniens extrem instabil. Es war eine der unruhigsten Perioden der Geschichte).

Extremadura

liegt, an Portugal grenzend, im Südwesten Spaniens. Name von »extremos del Duero« (jenseits des Flusses Duero).

Die Bevölkerung wird als *Extremaña* oder *Extremeño* bezeichnet. Die Landschaft ist heute noch sehr dünn besiedelt. Es gibt nur eine einzige Stadt mit mehr als 100.000 Einwohnern (Badajoz; 150.000 EW). Hauptstadt ist die nächstgrößere Stadt Cáceres (96.000 EW). Etwa 57 % der Bevölkerung leben in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

Das Dorf, in welchem der Protagonist aufwächst und fast sein ganzes Leben lang lebt, liegt tief in der Provinz Badajoz.

Zitat

*Zwei Meilen von Almendra-
lejo war das Dorf entfernt,
hingeduckt auf eine staubige
Landstraße, völlig eben und
schnurgerade wie ein Tag ohne
Brot. ... Das Dorf war heiß
und sonnig, ziemlich reich an
Olivenbäumen und Schweinen
..., seine Häuser so weiß gestri-
chen, dass mir heute noch die
Augen schmerzen ..., mit einem
Dorfplatz, der ganz mit Stein-
platten ausgelegt war und ei-
nem schönen Brunnen mit drei
Rohren mitten auf dem Platz.
... Am Dorfplatz lag die Bür-
germeisterei, groß und recht-
eckig wie eine Tabakskiste, mit
einem Turm in der Mitte und
in dem Turm eine Uhr, weiß
wie eine Hostie ... Im Dorfe gab
es natürlich gute Häuser und
schlechte. Die letzteren waren,
wie das bei allen Dingen so ist,
in der Mehrzahl ... Mein Haus
lag außerhalb des Dorfes, etwa
zweihundert große Schritte
vom letzten der eigentlichen
Siedlung entfernt. Es war eng
und alle seine Räume lagen zu
ebener Erde ... Der Fußboden
war zwar nur aus Lehm, aber
er war schön festgetreten, und
die Kieseln darin gaben ein so
feines Muster ... (S. 11 ff.)*

Figuren

Pascual Duarte

Hauptsächlich erzählt der Protagonist Pascual Duarte (in einem ländlichen Dialekt).

ZITAT: *Als ich noch klein war, also zu einer Zeit, in der der Mensch noch leicht zu lenken ist, wurde ich für kurze Zeit in die Schule gesteckt. ... Meine Mutter wollte nicht, dass ich zur Schule ging ... Als ich die Schule verließ, war ich wohl zwölf Jahre alt. (S. 21)*

Pascual Duarte lebt ein Leben voll Schmerz und Pech; ist impulsiv.

Nach dem Tod seines Sohnes / **ZITAT:** *... es schien, als hätten sie sich verabredet, mir das Leben zu verbittern ... Die drei waren meine Frau, meine Mutter und meine Schwester (S. 70) → Lola, die er geliebt hat, ist in seinen Augen grausam.*

FRAGEN: Pascual ist ohne jegliche Empathie für Lola?
Ist er ohne Gewissen? Jedenfalls kann er ohne Skrupel morden ...
War er ein Unmensch?

Rosario

Pascuals Schwester, jünger; nach anfänglichen Entwicklungsschwierigkeiten entpuppt sie sich als ein aufgewecktes Kind.

ZITAT: *Meinen Vater verdross es, dass das Kind nicht gedeihen wollte, und da er alle Probleme dadurch löste, dass er mehr Wein durch seine Kehle laufen ließ, waren meiner Mutter und mir so schlechte Zeiten beschieden (S. 25)*

Sie »kann« mit dem Vater.

Geht schon mit 14 Jahren aus dem Haus, arbeitet wahrscheinlich als Prostituierte.

Wenn Pascual sagt, sie habe sich wie seine Mutter & Lola verabredet, ihm das Leben zu verbittern, hat er doch zu ihr Vertrauen

Nach Lolas Tod / **ZITAT:** *Wie sehr hatte Rosario sich verändert! Sie war alt geworden, ihr Gesicht zerfurcht von frühen Falten, schwarze Schatten unter den Augen, glanzlos das Haar (S. 97)*

ZITAT: *Sie kam nach Hause zurück, schüchtern und befangen, bescheiden und arbeitsam. Ich kannte sie gar nicht so. Sie umsorgte und pflegte mich ... (S. 98)*

FRAGE: War Rosario etwa schon immer so und Pascual sah das nicht?

Esteban Duarte Diniz

Pascuals Vater, Portugiese («groß und dick wie ein Berg»).

ZITAT: ... wenn er in Wut geriet, was häufiger als nötig geschah, erhielten meine Mutter und ich aus dem wichtigsten Anlass die fürchterlichsten Prügel (S. 18)

ZITAT: Er war wegen Schmuggel verurteilt worden, den er offensichtlich jahrelang betrieben hatte (S. 18)

Esteban stirbt an einem tollwütigen Hundebiss

Mario

Pascuals kleiner Halbbruder mütterlicherseits. Geburt fällt mit des Vaters Tod zusammen.

ZITAT: Fünfzehn Jahre nach der Geburt des Mädchens, man hätte sich alles andere eher vorstellen können, als dass meine Mutter uns noch einen kleinen Bruder schenken würde, so abgezehrt war sie ... – war die Alte wieder in anderen Umständen. ... Ich vermute, sie hat es damals mit Herrn Rafael gehalten.

Mario stirbt jung

Engracia

ZITAT: Sie wohnte oben auf dem Berge und war Spezialistin für Todesfälle und Geburten, eine halbe Hexe ... (S. 22)

Die Engracia kommt oft, hilft bei vielen Krankheiten

Lola

Pascuals 1. Frau, etwas jünger als Rosario. Nahe kommen sie sich bei Marios Beerdigung, Lola ist damals 21/22; Pascual zählt etwa 30 Jahre.

ZITAT: Lola war groß gewachsen, hatte schwarzes Haar, war von dunkler Hautfarbe und hatte Augen so tief und so dunkel, dass es einem durch und durch ging, wenn man sie ansah ...

Sie verliert zwei Kinder: eine Fehlgeburt & Pascualito stirbt 11 Monate nach seiner Geburt. Pascual kann Lola nach dem Tod des 2. Kindes nicht mehr ausstehen. Sie zanken

ZITAT: „Du bist wie dein Bruder!“
Es war der Dolchstoß des Verrates, den meine Frau mir mit Wonne versetzte ... (S. 73)

Rafael

Liebhaber von Pascuals Mutter. Geht nach dem Tod des Vaters bei ihnen ein und aus. Er ist grausam, besonders gegenüber seinem Sohn Mario

Pascuals Mutter

ZITAT: Meine Mutter ... war nicht dick, sie hatte sogar eine gute Figur. Sie war groß und hager und sah nicht gesund aus, hatte eine gelbe Gesichtsfarbe und hohle Wangen ... Auch sie war mürrisch und jähzornig, hatte teuflische Launen ... Ständig ... fluchte sie bei allen Heiligen. Stets trug sie Trauer und war kein Freund von Wasser. (S. 19)

ZITAT: Wein dagegen missfiel ihr gar nicht, und wo sie nur die Hand auf ein paar Groschen legen konnte oder sie in der Jacke ihres Mannes fand, schickte sie mich zur Taverne mit einem Krug, den sie unterm Bett versteckte, damit mein Vater ihn nicht fand. (S. 19)

ZITAT: Meine Mutter konnte weder lesen noch schreiben (S. 20)

Alkoholkrank, das harte Leben machte sie pervers und grausam → schlägt ihre Kinder, ist Ehemann Esteban untreu.

Pascual beginnt sie zu hassen, etwa ab dem Tod des kleinen Bruders Mario. Dem weinte sie keine Träne nach.

Die Mutter lebt die ganze Zeit mit im Haus.

FRAGE: Hat die Mutter Schuld daran, dass Lola sich mit El Estirao eingelassen hat? | **ZITAT:** Meine Mutter, diese Unglückselige, die wohl die Kupplerin gespielt hatte,

schien mich zu fliehen und zeigte sich kaum (S. 94)

Pascual, aus dem Gefängnis entlassen, klopft er an sein Haus | **ZITAT:** Es war die Stimme meiner Mutter. Ich freute mich, sie zu hören, warum soll ich's leugnen. ... Sie öffnete die Tür und sah beim Scheine der Lampe wie eine Hexe aus. »Was willst du?«
»Was ich will? ... Eintreten, was denn sonst?«
Das war seltsam. Warum behandelte sie mich so? (S. 111)

Nach Heirat mit 2. Frau:

ZITAT: Wir waren bereits zwei Monate verheiratet, als es mir klar wurde, dass meine Mutter wieder die gleichen schlechten Angewohnheiten und dieselben Listen an den Tag legte wie in der Zeit, ehe man mich einsperrte. (S. 118)

ZITAT: Während in mir das Böse zunahm wie die Fliegen um ein Aas, fühlte meine Mutter eine außerordentliche Befriedigung, wenn sie mich reizen konnte. Die Galle, die ich hinunterschluckte, vergiftete mir das Herz ... (S. 120)

Pascual träumt davon, wie er die im Schlaf tötet, endlich Ruhe. Er geht tatsächlich an ihr Bett, seine Mutter wehrt sich, stirbt endlich

ZITAT: Ich konnte wieder atmen (S. 125)

Die Mutter lebt die ganze Zeit mit im Haus.

FRAGE: Hat die Mutter Schuld daran, dass Lola sich mit El Estirao eingelassen hat? | **ZITAT:** Meine Mutter, diese Unglückselige, die wohl die Kupplerin gespielt hatte,

schien mich zu fliehen und zeigte sich kaum (S. 94)

Pascual träumt davon, wie er die im Schlaf tötet, endlich Ruhe. Er geht tatsächlich an ihr Bett, seine Mutter wehrt sich, stirbt endlich

El Estirao

Zuhälter

ZITAT: *Der Mensch hieß Paco López, genannt El Estirao. Ich muss es ihm lassen, dass er gut aussah. Doch hatte er einen unsteten Blick ... Er war groß gewachsen, hatte rötliches Haar, war wie eine Gerte so schlank und hatte einen solche aufrechten Gang, dass der, der ihn zuerst »Estirao«, den Gestreckten, nannte, bestimmt nicht unrecht hatte.* (S. 28)

ZITAT: *... denn er erschien mir nur bei Frauen mutig.* (S. 28)

Pascual »hasst« ihn → er hat seine Schwester und Lola »entehrt«.

Als Estirao nach 4 Monaten zurückkehrt ins Dorf | **ZITAT:** *Aber wenige Augenblicke später kam er, prahlerisch wie ein Kartenkönig, dreist wie ein Zigeuner. Er fand die Tür von meiner Mutter bewacht* (S. 100) => will Pascual sprechen, sie lässt ihn rein | **ZITAT:** *„Weißt du, warum ich komme?“* => will Rosario mitnehmen
Pascual tötet ihn schließlich

Don Manuel

Priester

ZITAT: *Don Manuel habe von mir gesagt, ich sei wie eine Rose auf dem Misthaufen. Gott weiß wohl, welche Lust ich verspürte, ihn deshalb zu erwürgen. Doch ... ich vergaß es schließlich ganz.* (S: 33)

ZITAT (Pascual besucht ihn, als er Lola heiraten will): *Dort war Don Manuel dabei, sich für die Messe zu rüsten, die Messer, die er für Don Jesús, für seine Haushälterin und noch einige alte Weiber mehr las. Als er mich kommen sah, schien er überrascht ... Ich beichtete ihm und war hinterher ausgeglichen und ruhig, als hätte ich ein heißes Bad genommen* (S: 49-50)

Don Manuels Schwester Aurora wird sogar Trauzeugin.

Don Conrado

Direktor des Gefängnisses. Er berichtet günstig über Pascual, damit wird der nach der 1. Strafe relativ schnell wieder entlassen / **ZITAT:** *Sie glaubten mir einen Gefallen zu tun, ließen mich aber vollends zugrunde gehen* (S. 104)

ZITAT: *Er war ein kahlköpfiges Alterchen mit grauem Schnurrbart und Augen so blau wie der Himmel ... Ich verehrte ihn wie einen Vater ...* (S. 106)

Pater Santiago Lurueña

Gefängnis-Priester;

ZITAT: *Gestern habe ich gebeichtet. Ich selbst ließ den Priester zu mir bitten. Es kam ein alter Pfarrer mit spärlichem Bart, ... gütig und voller Betrübnis, barmherzig und abgearbeitet wie eine Ameise.* (S. 78)

hat eine gute Beziehung zu Pascual und ist vor seinem Tod bei ihm.

FRAGE: Welche Rolle spiele die Religion in dem Roman? Nach dem Beichten fühlt sich Pascual jedesmal gut und frisch, dennoch macht er es nicht oft.

Esperanza

Pascuals 2. Frau, die Nichte von Engracia. Sie war in ihn verliebt, bevor er Lola heiratete. Sie heiratete, nachdem Pascual aus dem Gefängnis entlassen wurde.

Hinter dem Haus ein Bach / **ZITAT:** *Meine Frau, die trotz allem noch Witz hatte, sagte immer: die Aale seien so rund, weil sie dasselbe äßen wie Don Jesús, nur einen Tag später* (S. 15)

ZITAT: *Die Braut, die Rosario mir ausgesucht hatte, war wirklich eine schöne Frau ... Als ganz kleines Kind schon war sie Vollwaise geworden und lebte seither mit der Engracia oben auf dem Hügel* (S. 114)

Fundación Camilo José Cela

Adresse: Fundación Cela, Santa María 22, Padrón

Das Museum widmet sich Leben und Werk von Camilo José Cela. Es liegt in der Kleinstadt Padrón südlich von Santiago de Compostela; zeigt Manuskripte im Original, Lob und Verrisse von Kritikern in Zeitungen, Postkarten von Stars wie Alberti und García Márquez, ein Miró-Gemälde, Lederhandschuhe und Füllfederhalter; dazu viele, viele Fotos. Im Außenbereich sogar eine Eisenbahn (vom Typ SAR, von 1880), denn C. J. Celas Großvater war ein Pionier des Eisenbahn-Baus. Auch wer kein Spanisch kann, hat hier einiges zu sehen: den Arbeitstisch, die große Briefsammlung. Ein Archiv mit Literatur von und über Cela.

In der Umgebung sind 3 Wanderwege auf Celas Spuren beschildert: Rutas Literarias

Themen

Hochzeit & Ehe mit Lola

Die Hochzeit ist ein schönes Fest, es gibt sogar eine kleine Hochzeitsreise nach Mérida! (S. 52) | **ZITAT:** *Die Erinnerung an jenes Zimmer begleitete mich wie ein treuer Freund durch mein ganzes Leben* (S. 54)

→ bis am 3. Tag die Polizei kommt, gerufen von den Angehörigen der Alten, die Pascual umgeritten hat (S. 55)

Das Heimkommen: Pascual landet in der Kneipe, trinkt, der Kneipenabend endet mit Streit und ...

→ **ZITAT:** *Ich öffnete das Messer mit Bedacht. In solchen Augenblicken können Hass und Übereilung todbringende Folgen haben. ... Ich trat vor, ging auf ihn zu und versetzte ihm, ehe er noch Zeit fand, sich in Positur zu stellen, drei Stiche, die ihn erzittern machten ...* (S. 59)

Lola war alleine heimgeritten. Als Pascual endlich heimkommt → **ZITAT:** *Die Engracia stand in der Tür. ... „Sie hier?“ – „Wie du siehst, mein Junge, ich hab auf*

dich gewartet.“ (S. 62)

Sie erzählt, dass Lola das Kind verloren hat. Daraufhin geht Pascual mit seinem Messer zu dem Pferd (S. 63)

ZITAT: *Mein zweites Kind, genauer gesagt, mein erster Sohn, kam zu der von der Engracia angegebenen Zeit zur Welt ... Wir gaben dem Kind in der Taufe den Namen Pascual, den Namen seines Vaters ...* (S. 65)

Das Kind stirbt mit 11 Monaten → **ZITAT:** *Glauben Sie mir, man gewöhnt sich nicht an das Unglück.* (S. 70)

Lola empfangt Pascual, der 2 Jahre fort war, äußerlich mit großer Zärtlichkeit! → **ZITAT:** *Ich meinte, ich würde dich nie wiedersehen* (S. 92)

Es stellt sich heraus, dass Lola ein Kind erwartet. Sie will den Vater nicht verraten. Und will auf jeden Fall das Kind bekommen!

Lola verrät Pascual den Vater des Kindes und stirbt = S. 96

Auszeit vom Dorf

ZITAT: *Ich verlor keine Zeit, meine Flucht vorzubereiten* (S. 83)

FRAGE: Pascual geht fort, um seinem Hass zu entfliehen. Er lässt Lola allein zurück, verschwendet keinen Gedanken an sie. Wie hätte er anders seinen Hass loswerden können?

In Don Benito erwischt Pascual den Zug:

Don Benito

Don Benito, Provinz Badajoz, am Fluss Guadiana. Liegt an der Bahnlinie Mérida – Puertollano

Pascual reist nach Madrid, will auswandern nach Amerika

In Madrid findet er Quartier bei Angel Estévez / **ZITAT:** *Ich fand dieses Leben ganz vergnüglich und hätte ich nicht den festen Vorsatz gehabt, nicht wieder in meine Dorf zurückzukehren, so wäre ich wohl in Madrid geblieben,*

bis ich den letzten Heller ausgegeben hätte (S. 85)

ZITAT: *Nach ungefähr zwei Wochen beschloss ich weiterzuziehen, dem Ziele entgegen, das ich mir gesetzt hatte. ... Und ich machte mich auf die Reise nach La Coruña. Man hatte mir versichert, dass dort Dampfer anlegten, die nach Amerika gingen.* (S. 87)

Sein Geld reicht bei weitem nicht für die Überfahrt. / **ZITAT:** *Alles schien mir recht, solange es nicht Rückkehr nach Hause bedeutete* (S. 90) → Pascual findet viele Jobs, kann sich gut über Wasser halten. Er bleibt 1,5 Jahre.

Doch das Heimweh ... → **ZITAT:** *Ich hoffte, von meiner Familie gut aufgenommen zu werden* (S. 90)

FRAGE: Pascual hat seine Familie ohne Lebenszeichen 2 Jahre lang im Stich gelassen. Wie kann er glauben, sie würden ihn mit offenen Armen empfangen? Wer kann seine Denkweise nachempfinden?

Das Töten | Pascuals Morde

Zuerst attackierte Pascual einen Freund und tötete ein Pferd.

Er erschoss seinen Hund (S. 17)

Er hasst nach dem Tod seines Sohne und den folgenden Zankereien so sehr | **ZITAT:** *Man tötet ohne Überlegung, das habe ich selbst erprobt ...* (S. 76) → **LESEN!**

Pascual kehrt zurück, Lola erwartet ein Kind von Estirao → **ZITAT:** *Ich zog aus, den Mörder meiner Frau zu suchen ... Der Gauner hatte von meine Ankunft gehört, war davongelaufen und ließ sich ganze vier Monate lang nicht in Almendrajelo sehen* (S. 97)

FRAGE: Wer hat Schuld an Lolas Tod? Was ist Schuld an Lolas Tod?

Streit zwischen Estirao + Pascuale nach Estiraos Rückkehr (er will Rosario holen) / **ZITAT:** *»Ich bring dich bloß nicht um, weil ich es ihr versprochen habe ...«*

»Wem?«

»Der Lola.«

»Dann hat sie mich also geliebt?«
Das war zu viel der Frechheit ...

(S. 102) → Pascual drückt zu, Estirao ist tot.

Nach der Entlassung aus dem Gefängnis besucht Pascual den Friedhof | **ZITAT:** *Der Friedhof, auf dem*

mein Vater

von seinem Zorn ausruhte, Mario von seiner Unschuld, meine Frau von ihrem liederlichen Lebenswandel und der Estirao von seiner allzu großen Frechheit. Der Friedhof, wo die irdischen Reste meiner beiden Kinder faulten, der Fehlgelurt und Pascualillos ... (S. 109)

Er tötet schließlich seine Mutter (sie hat es verdient, findet er) und kommt ins Zuchthaus Chinchilla

ZITAT: *... es ist menschenunmöglich, irgend etwas über sein Tun und Lassen während der zwei Revolutionswochen festzustellen, die über sein Dorf hinweggingen. Mit einer einzigen Ausnahme: der Ermordung des Herrn Gonzales de la Riva, eines Verbrechers, dessen er überführt wurde und zu dem er sich bekannte.* (S. 127)

Im Zuchthaus / **ZITAT:** *Jedenfalls aß der Unglückliche an drei Tagen der Woche nicht einen Bissen. Am Freitag, weil er an dem Tage seine Mutter umgebracht, am Dienstag, weil er da den Grafen Torremejia ermordet hatte, und am Mittwoch, weil da, ich weiß nicht wer, gestorben war.* (S. 130)

Frage

Stellt ihr euch einen Mörder so vor?

Pascual Duartes Familie - Wirkung

C. J. Cela verarbeitet seine Kriegserlebnisse; er schrieb eine fast dokumentarische Lebensbeichte eines fehlgeleiteten Mörders in der Zeit des Bürgerkriegs. Damit betrieb der Autor eine Art subjektive Vergangenheitsbewältigung und gleichzeitig einen Akt der kollektiven Selbstreinigung des »verführten« spanischen Volkes.

Die ersten beiden Ausgaben sorgten für Aufruhr, der Roman wurde in weniger als einem Jahr verboten. Eine neue Ausgabe wurde in Spanien 1946 zugelassen. Besonders die ausgedehnten und häufigen Gewaltszenen waren der **spanischen Zensur** ein Dorn im Auge. **Vom Nobelpreiskomitee** wurde Pascual Duartes Familie als das herausragende Werk in Celas Œuvre gerühmt: *»Ein beeindruckender, stellenweise grauenerregender Roman, der trotz Zensur und Ver-*

bot ein beispielloser Erfolg wurde. Er dürfte nach dem Don Quijote der meistgelesene Roman der spanischen Literatur sein«.

Dass der 73jährige Schriftsteller Camilo José Cela den Literaturnobelpreis verliehen bekam, war eine Überraschung. Die Akademie - ein Jurymitglied war Professor Knut Ahnlund, langjähriger Übersetzer von Celas Werken ins Schwedische - erklärte, mit Cela werde die *»führende Gestalt der literarischen Erneuerung Spaniens während der Nachkriegszeit«* geehrt.

Der Autor zu seinem Roman »Pascual Duartes Familie«: *Ein Sujet wie in meinem Debüt habe ich später mannigfaltig variiert: »Ich ließ Tat auf Tat, Blut auf Blut folgen.«*

ZITAT: *»Mir ist nur, als sei Blut der Nährboden deines Lebens ...«* (S. 95) sagt Lola, als Pascual zurückkehrt ins Dorf!

Links:

Text auf spanisch: https://milocusamoenus.files.wordpress.com/2012/05/cela_la_familia_de_pascual_duarte.pdf

Spanisch gelesen: <https://www.youtube.com/watch?v=JRfFJIt-dxc>

Nobelpreis: <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/1989/summary/>